

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Ch. Kirchbühl, Hachenburg

Hachenburg, Samstag den 14. August 1915

Anzeigenpreise (voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Beitzelle oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

7. Jahrg.

der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Verlag: Erzähler Hachenburg.
Herausgeber Nr. 72.

Erscheint an allen Wochentagen.

Bezugspreis: vierteljährlich 1.50 M.,
monatlich 50 Pfg. (ohne Bringerlohn).

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

12. August. Österreichische Kriegsfahrzeuge beschossen
am 11. August die italienische Küste. Es wurde viel
Schaden angerichtet, namentlich Bari wurde hart getroffen.
Am 10. August verlor die Alliierten bei einem Gefecht
mit den Türken an der Dardanellenfront 3000 Tote. Am
11. August vernichteten die Türken eine feindliche Kompanie.

13. August. Französische Angriffe auf das von uns er-
oberte Martinswerk in den Argonnen werden abgeschlagen. —
Deeresgruppe v. Hindenburg bringt gegen Rowno und
Bug vor. — Armee v. Scholtz macht
Belagungen und erbeutet drei Geschütze, zwei Maschinen-
gewehre. Seit dem 10. August nimmt Armee v. Gallwitz
an Russen gefangen und erbeutet neun Maschinen-
gewehre. — Deeresgruppe Prinz Leopold von Bayern
nimmt die Stadt Siedlce und erreicht den Dniester.
— In voller Verfolgung hinter den fliehenden
Feind der acht Deeresgruppe v. Mackensen vorwärts. —
Luftschiffe bombardieren in der Nacht vom
12. auf den 13. August die militärischen Anlagen von Gar-
zin an der englischen Ostküste mit Erfolg.

Der Krieg.

Tagesbericht der deutschen Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 14. Aug. (Amtlich.)

Westerwald-Kriegsschauplatz

In den Argonnen wurden im Martinswerk
Fortschritte gemacht. Die Zahl der Gefangenen
stieg auf 4 Offiziere und 240 Mann.

Westerwald-Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe des Generalfeldmar-
schalls v. Hindenburg. Nördlich des Njemen
und in der Gegend von Mlesowa-Rupitschy —
Beshinty und Rowarsk entwickeln sich neue
Kämpfe. Vor Rowno nahmen unsere Angriffs-
gruppen den befestigten Wald von Domini-
anka, dabei wurden 350 Gefangene gemacht. Zwischen
Rowno und Bug erreichten unsere Armeen in
kurzer Nachdrängen den Sina-Nurze-Ab-
schnitt, in dem der Gegner zu erneutem Widerstand
gegriffen hat. Im Norden von Rowo-
wergiewsk wurde eine starke Vorstellung
erfolgt; 9 Offiziere und 1800 Mann und 4 Ma-
schinengewehre fielen in unsere Hände.

Deeresgruppe des Generalfeldmar-
schalls Prinzen Leopold von Bayern.
Beländete Truppen nähern sich dem Bug nord-
östlich von Sokolow. Westlich der Linie Lofice-
Boguszyce versuchte der Feind, durch hartnäckige
Kämpfe die Verfolgung zum Stehen zu bringen.
Die Angriffe wurden abgeschlagen.

Deeresgruppe des Generalfeldmar-
schalls v. Mackensen. Der in den Kämpfen des
11. und 12. August geschlagene Feind fand gestern
mehr die Kraft, sich dem unaufhaltsamen Vor-
drängen der verbündeten Truppen zu widersetzen. Die
Angriffe überschritten in der Verfolgung die Straße
Lysyja-Dawidow-Mlodawa.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

13. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird
am 13. Aug. mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Engländer und im Raume Wladimir-Wolynskij
unverändert. Westlich des Bug sehen unsere
Truppen die Verfolgung des schrittweise zurückweichenden
Feindes fort. Die nördlich des untern Dniepr vor-
dringenden österreichisch-ungarischen Truppen sind bis
zur Gasse gelangt. Unsere Verbündeten nähern sich Wlo-

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die italienische Front unternahm der Feind
in der vergangenen Nacht wieder einige
Kampfsversuche, die jedoch schon durch das Feuer
unserer Artillerie abgewiesen wurden. Ein italienisches
Schiff wurde mit Erfolg beschossen. Im
Westerwaldgebiet ist die Lage unverändert. An der

Tiroler Grenze südlich Schludersbach wird gekämpft.
Der feindliche Angriff war auch hier vergebens. Die
Verteidiger blieben im vollen Besitze aller ihrer Stel-
lungen. Die zurückgehenden Italiener wurden von ihrer
eigenen Artillerie beschossen. Im Eischtale vertrieb einer
unserer Panzerzüge die feindlichen Feldwachen aus den
Ortschaften Serra, Valle und Chizzola.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Unser Unterseeboot U 12 ist von einer Kreuzung in
der Nordadria nicht zurückgekehrt. Laut amtlicher ita-
lienischer Meldung wurde es mit der ganzen Besatzung
versenkt. Am 10. August zu Mittag ist ein feindliches
Unterseeboot im Golf von Triest durch eine Mine ver-
nichtet worden. Von der Besatzung konnte niemand ge-
rettet werden. Am selben Tage und an dem darauf-
folgenden belegten unsere Seeflugzeuge die vom Feinde
besetzte Insel Pelagosa mit Bomben und erzielten
mehrere wirkliche Treffer am Leuchtturm, der Radio-
station, einem Wohngebäude, im aufgestapelten Material
und in der Abwehrmannschaft. Ein feuerndes Geschütz
mittleren Kalibers wurde voll getroffen, ein Maschinen-
gewehr demontiert, ein Tender versenkt. Die Flugzeuge
sind trotz heftiger Beschussung wohlbehalten eingetroffen.
Flottenkommando.

Die Lage am 13. August.

(Von unserem CB-Mitarbeiter.)

Im Norden der deutschen Angriffsfront wankt der
Rote Schuttpunkt der Njemen-Rowno-Stellungen, die
Festung Rowno, unter dem ständig fortschreitenden An-
griff. Im Raume zwischen Rowno und Bug macht der
Gegner zwar noch den ernstlichen Versuch, den deutschen
Vormarsch aufzuhalten, doch wird er von Stellung zu
Stellung zurückgedrängt. Zwischen Weichsel und Bug



zeigt ein Blick auf die beigegebene Karte den großen Um-
fang der neuesten Errungenschaften unserer wackeren
Truppen. Der Generalstabsbericht vom 13. August
hebt mit Recht die Gewaltmärsche hervor, die unsere
Deeresabteilungen, im steten Kampf mit den russischen
Nachburen, zurücklegen. Durch das einheitliche und schnelle
Vorgehen wird die Front, die die Bahnlinie Bialostok-
Brest-Litovsk bedroht, immer geradliniger und engt die
Russen immer mehr ein. Die Bewegungen der
riesigen russischen Truppenmassen, die mit ihrer Be-
lastung durch die ungeheure Bagage eines modernen
Heeres sowieso bei ihrem Rückzug große Schwierig-
keiten haben, müssen naturgemäß von Tag
zu Tag an Schnelligkeit und Ordnung einbüßen. Der
Raum, auf dem sie zu erfolgen haben, wird überaus knapp.
Dagegen können die Verfolger, die die wichtigen Bahn-
knotenpunkte Sokolow-Siedlce-Lublin in der Hand
haben, ihren Vormarsch ständig beschleunigen. Vom
Süden drückt die Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Mackensen die Russen vor sich her nach Norden hinauf.
Diese russischen Truppenteile laufen, da sie durch das
schnelle Vordringen der über Borkow nach Osten vor-
gedrungenen deutschen Heere nun auch in der Flanke bedroht
sind, die allgrößte Gefahr.

Deutschland im Flugwesen voran.

Eine englische Anerkennung.

Die Londoner „Morning Post“ veröffentlicht einen
Brief ihres Mitarbeiters Brewster Ballersby aus dem
britischen Hauptquartier, in dem es heißt:

Die Deutschen haben Grund, auf ihre Fortschritte im
Flugwesen stolz zu sein. Man erblickt auch vom
Boden aus einen starken Eindruck von der Schnelligkeit
und Steigkraft der deutschen Flugzeuge, die kürzlich
auf einige Entfernung in die Feuerlinie eindrangen. Es
war lehrreich, die Kühnheit zu beobachten, mit der sie
unser Geschosse vermieden, was das Vertrauen des Fliegers
zu seiner Maschine beweist, sowie die Leichtigkeit zu be-
obachten, mit der er, wenn er genug hatte, in eine hohe
Luftregion stieg und die weißen Wolken der Geschosse zu-
rückließ, die hoffnungslos weit hinter ihm plähten. Das
Flugzeug war vom Aviatiktyp, der einen sechsankligen
Mercedesmotor von 150 Pferdekraften haben soll. Die
Anzahl der Pferdekraften bedeutet im Flugwesen nicht alles,
aber sie bedeutet mehr als die Schnelligkeit, nämlich Trag-
fähigkeit. England sollte seine bisherigen Flugzeuge zum
alten Eisen werfen und die Deutschen nachahmen und
übertreffen.

Fliegerangriff auf ein Fischerfahrzeug.

Unser Marineflieger begnügt sich nicht mit dem
Aufklärungs- und Wachdienst, sondern greifen, wo sich Ge-
legenheit bietet, in den Kampf gegen die englische Flotte
auch aggressiv ein. Das „Amsterdamer Handelsblad“
meldet aus Soel van Holland vom 13. August:

Nach einer Mitteilung eines Schiffers der englischen
Schmack „Sumfries“ aus Grimsby flichte das Schiff
gerade früh bei dem Leuchtturm „Seeman“, als ein
deutsches Flugzeug der Besatzung befehl, von Bord zu
gehen. Dann wurden zwei Bomben geworfen, die das
Schiff zerstörten. Nachdem die Besatzung fünf Stunden
im Boot umhergetrieben war, wurde sie von „Sch. 321“
aufgenommen und in Vlaardingen gelandet.

Die englischen Fischerfahrzeuge, mögen sie nun unter
Dampf oder Segel gehen, sind alle als Hilfsfahrzeuge
in die englische Marine eingereiht und zum größten Teil
bewaffnet. Unter einer „Schmack“ versteht man an
der englischen Küste die einmastigen Hochseefischerfahr-
zeuge, sonst, speziell in Holland, kleine, breitgebaute, sehr
flachgehende Schiffe, die besonders in den Wattenmeeren
in Gebrauch sind.

London, 13. August.

Nach einer Monatsmeldung sind die Fischerfahrzeuge
„Utopia“, „Oceanmist“, „Esterale“, „George Borrow“,
„Young Admiral“, „George Crabbe“, „Zulu“, „Calin“,
„Trellore“ und „Welcome“ versenkt und die Be-
satzungen gerettet worden. Das gleiche Schicksal erfuhr
auch der britische Dampfer „Oakwood“ und die nor-
wegische Bark „Morna“, deren Besatzungen gleichfalls ge-
rettet worden sind.

Die Flugzeuge mit doppeltem Motor — so schließt
der Brief — die beim ersten Erscheinen über den französi-
schen Linien solches Aufsehen erregten, sollen ein Geschütz ge-
führt haben, das Granaten schob. Die neuen Flugzeuge
bedeuten unauferlegbar eine Gefahr. Sie verdienen zweifellos
alle Bewunderung, die die Franzosen, die keine schlechten
Flieger sind, ihnen sollten.

Zeppeline über Danaburg.

Wie sich die norwegische Zeitung „Aftenposten“ aus
Betersburg melden läßt, zeigten sich zum ersten Male
mehrere Zeppeline über der russischen Festung Danaburg.
Deutsche Flieger schweben täglich über Riga.

Trotz der großsprecherischen Mitteilungen in den
russischen Generalstabsberichten, daß die Deutschen in
Rurand wieder zurückweichen müßten, fährt man mit der
Räumung Danaburgs fort. Auch die Beamten bereiten
sich darauf vor, Danaburg zu verlassen. Die Militär-
behörden rufen die Männer vom 17. bis 45. Lebensjahre
zur Feldarbeit auf. General Rukhl hat mit dem Distrikts-
general die Stadt belacht. Wie weiter aus Rowno ge-
meldet wird, sind die dortigen Verwaltungsbehörden nach
Bobrinsk übergesiedelt.

Kleine Kriegspost.

Konstantinopel, 13. Aug. Eine türkische Patrouille hat
am Suezkanal die Eisenbahn von El Kantara an zwei
Stellen gesperrt. Auf ihrem Rückweg beschloß sie ein eng-
lisches Schiff.

Rom, 13. Aug. Ein italienischer Admiralstabsbericht
behauptet, daß das österreichische U-Boot „U 12“ in der
Adria torpediert und mit seiner ganzen Besatzung ge-
sunken sei.

Paris, 13. Aug. „Petit Journal“ meldet: Die Um-
gebung Dänemarks wurde Montag von deutscher
schwerer Artillerie beschossen.

Petersburg, 13. Aug. Laut „Nomoje Wremja“ erhielt
ein Dumamitglied des Gouvernements Rurand die Erlaub-
nis zur Bildung lettischer Regionen zum Kampf gegen
die Deutschen.

Moskau, 13. Aug. Ein Erlass befehlt die Einbe-
rufung des russischen Jahrganges 1917 zum 20. August
und droht schwere Strafen für Ausbleibende an.

Am Polens Zukunft.

„Kurra, Warschau“ meldete einst lakonisch der General
Graf Suworow der russischen Kaiserin Katharina, als er
die Hauptstadt Russisch-Polens erobert hatte; und die

Baumwollspinnst, ungefarbter und ge-
färbter, Kammzug, Kammstullen und Wollabgängen. Im
Jahre 1915 wurden die Veräußerung und Verarbeitung von
Schafwolle verboten, soweit es nicht für
den Export geschieht. Ausgenommen sind Vorräte, die
am 1. Juni 1915 aus dem Ausland eingeführt sind.
Die Ausführungsbestimmungen sind gehalten, die ausführlichen Be-
stimmungen der Verordnungen bei den Polizeibehörden
zu erlangen.

Die von unterrichteter Seite verlautet, Schweden zur-
ück dem beteiligten Resorts Erwägungen über Beschlag-
nahme und Höchstpreisfestsetzungen für Hülserfrüchte
ist. Unter voller Wahrung der berechtigten Wünsche
Produzenten sollen durch diese Maßnahmen diese
für weite Bevölkerungskreise unentbehrlichen
Lebensmittel einer ungehinderten Freizirkulation ent-
zogen werden.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt:
„Die Zeitungen hatten kürzlich angeblich Tele-
gramme seiner Majestät des Kaisers an Ihre Majestät
Königin von Griechenland veröffentlicht, in denen der
Kaiser den vernichtenden Triumph der unbefiegbaren
griechischen Waffen über das russische Heer gepriesen, ihn
zum Kaiser von Griechenland, Bulgariens und Rumaniens
ernennen und das demnächst bevorstehende Ende des
Krieges verkünden haben soll. Da es im Auslande me-
rere rumanische Zeitungsberichte ernst genommen
wurden, so hat hier nach Erkundigung an zuständiger Stelle
festgestellt, daß jene Telegramme von A bis Z
falsch sind.“

Bulgarien.

Die in München ins Leben gerufene Deutsch-bul-
garische Gesellschaft, die die Vertiefung engerer Be-
ziehungen zwischen dem deutschen und bulgarischen Volke
zum Zweck hat, zeigte König Ferdinand und dem bulgarischen
Präsidenten ihre Gründung an. König Ferdinand
antwortete in sehr freundlicher Weise geantwortet. Der
Präsident Radoslawow antwortete: „Indem ich
Freude über die Gründung der neuen Deutsch-
bulgarischen Gesellschaft in München ausdrücke, wünsche
ich, daß sie einen guten Erfolg und ewiges Bestehen.“

Griechenland.

Die griechische Regierung lehnt die Vorschläge des
Verbandes ab — das ist der Erfolg des in letzter
Zeit am dem Bivervorstande offen und geheim angelegten
Verhandels mit Griechenland. Der Rabinetschef des Mini-
sters des Äußeren überreichte gestern nachmittag die
Antwort Griechenlands auf den Schritt der Vier-Entente.
Die Antwort Griechenlands auf den Schritt der Vier-Entente
ist in Form eines Protestes gegen die
Verletzung griechischen Gebietes gehalten.

Rumänien.

Der rumänische Ministerrat beschloß die Aufhebung
des Ausfuhrverbots für Getreide. Die Ausfuhr wird
gegen die Zahlung der Exportgebühren in Gold.
Am 14. August ab tritt die Aufhebung des Ausfuhr-
verbots für folgende Waren ein: Weizen, Roggen, Graupen,
Gerste und Hafer sowie deren Mehle, ferner Reis,
Kartoffeln, Fenchel, nasse Hülserfrüchte, Leinöl,
Korn- und als Futtermittel dienende Bodenprodukte.
Die Bekanntmachung des Finanzministers unter-
scheidet die Ausfuhr von Petroleum keinem Verbot
unter. Die Abgaben der ins Ausland gehenden Waggons
von Chemikern untersucht, weil die Ausfuhr von
Korn weiterhin untersagt ist.

In- und Ausland.

Brüssel, 13. Aug. Der österreichisch-ungarische Minister
Baron Burián ist heute früh in Berlin einge-
triften.
Bern, 13. Aug. Der „Berlingske Tidende“ zufolge
sind die Verhandlungen der englisch-schwedischen
Kommission bisher nur zur Einigung in einigen neben-
sächlichen Fragen und wurden dann ausgesetzt, um zunächst
die Verhandlungen der beiden Regierungen über die Haupt-
sachen abzuwarten.

Paris, 13. Aug. Die Agence Havas meldet: Die
Verhandlungen des französischen Gesandten Deville mußte
wegen einer plötzlichen Unwohlseinheit des Königs
unterbrochen werden.
Moskau, 13. Aug. Der russische Gesandte in Teheran,
General von Schemm, ist von seinem Posten abberufen und zum
Ministerium des Äußeren ernannt worden.

Paris, 13. Aug. (Melbung der Agence Havas).
Der französische Gesandte in Haiti, General d'Artiguenave,
ist von dem Präsidenten der Republik Haiti gewählt.

Die Gefangenen.

Nach unserem künftigen Mitarbeiter.)

S. Berlin, im August.

In den frühen Stunden des Vormittags, da eine
stille Wärme in tiefer Steigerung zur Glut emporzu-
steigt, sind die Wege des Grunewalds paradiesisch
schön. Die ool gebogenen Seen gleichen Augen, die
in der Ferne überstiegen, doch jetzt, da die Stimmen
der Menschen seltener in ihnen klingen, wird ihre
Stille trübend und tief, und die Äste ihrer Bäume
wie Hände, die sich im Gebet verkrampfen. Die
Stimmen ungestört in taumelnden Märgen nahe
an der Schelde des Sees; zuweilen gurgeln in der Ferne
von Fröschen, und in den Zweigen sirpen die
Vögel. Bis jäh ein Ruck mit munterem Ton
auftritt.
Es ist, als wäre dieser Ruckruf das Zeichen
zum Leben, hört man nun auch Menschenlaute
in der Wald hallen — eine junge Mädchenstimme voll
der Unerschrockenheit wiederholt den Ruckruf ein
mal, so daß ihr Schrei sich wie ein netisches Echo
entgegenwirft. Dann trotten Knaben,
am Ufer entlang, man ahnt auf ihrem Kopf
den Helm und das Kolbengewehr auf ihrer Schulter. Einer
von ihnen hält an einem Flötenrohr kurze Töne, die
über das Wasser läuten, und wenn man sie zu-
hört, hört man die Melodie:

Ruf i — denn, — muß — i — denn —
zu — um — Städte — hin — aus —
... Städte — le — hin — aus —

Ich gehe vom Saum des Sees tiefer hinein in das
Labyrinth der Wälder. Der glatte Moosboden beginnt
sich zu wellen, und in einer tiefen Mulde sehe ich plötzlich
ein buntes Lagerbild, nicht unähnlich einem szenischen
Ausschnitt aus einer phantastischen Oper. Männer, in
zerfransten Hosen, graugrünen Jacken, liegen, malerisch
durcheinander gehoben, auf Baum- und Ästen; hoch in
den Knieen; sitzen auf frisch geschälten Baumstämmen.
Gefangene aus dem Reich des russischen Nachbarn, Kosaken
vom Don, andere mit der hohen buschigen Tatarenmütze,
und wieder ein anderer, der das Gesicht des wilden
Steppenjähns Sibiriens hat. Sie halten hier, unter
schattigen Bäumen, Mittagsspaß; ihre Blechküpfel, sorgsam
geleert, liegen neben ihnen.

In kurzer Entfernung aber, auf der Anhöhe, lagern
drei deutsche Landsturmlente mit graugrüner Lederhülle.
Gebräunte Gesellen, die schon in manchem Kampfe mit-
gefochten, Wunden erlitten und die nun, fern von der Brunn-
der Schlacht, die gefangenen Feinde bewachen. Ihre
Gewehre lehnen drohend an den Bäumen.

„Bel Dolmetisch!“ ruft der Älteste von ihnen, und
unmittelbar darauf steht einer der Gefangenen straff vor
ihm, die Finger an den Hosennähten. Seine Kleidung ist
fast ohne Fehler, und sogar die Mütze zeigt noch die alte
Form. Er hat schwarzes Haar, semitische Züge: ein Jude,
in Polen gefangen.

„Ein guter Kerl“, wie der Landstürmer sagt.

„Sag ihnen, sie sollen beten!“

Der Dolmetisch geht zu seinen Landsleuten zurück, sie
erheben sich rasch, formen ein Viereck und beginnen zu
singen.

Sie singen eine monotone russische Melodie, ihre
Hände sind gefaltet, und einer, dessen rote zerlumpte Hose
auf nackte Füße fallen, verbeugt sich oft und schlägt das
Kreuz über der Brust.

Sie stehen mit andächtigen Gesichtern, harmlose Ge-
sellten, die ein grausamer Sturm vom Boden der Heimat
riß und, ehe sie die Hände wenden konnten, in ein fernes
Land hineinwarf, dessen Erde sie nicht gebar, dessen Bäume
ihnen fremd erschienen und dessen Sonne sie mit anderem
Strahl berührte.

Da ihr Gebet zu Ende ist, kauern sie sich wieder auf
den Boden, um ihren Dolmetisch herum, der schweigend
laß, indes sie sangen.

Ein Ruf.

„Ruf!“

Die Gefangenen erheben sich, binden ihr Geschirr an
die Seite und greifen nach den Spaten. Sie gehen an
die langen Stämme, die sie am Morgen fällten; die sie
von ihrer Rinde berauben. Sie haben keinen Eifer, ihre
Bewegungen sind langsam und müde, und ihre Augen
blicken ins Weite, als läßen sie in die fernen Steppen
Rußlands hinein...

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 15. und 16. August.

Sonnenaufgang 4⁴² (4⁴⁴) | Mondaufgang 10¹¹ (11¹⁷) V.
Sonnennuntergang 7²⁸ (7³⁰) | Monduntergang 8²² (8²⁸) N.

Vom Weltkrieg 1914.

15. August. Einberufung des Landsturms: das zweite
Aufgebot wird nur einberufen, soweit es sich um gediente
Soldaten handelt. — Siegreiche kleinere Gefechte im Osten. —
Vatrouillenkämpfe in der deutschen Kolonie Togo mit franzö-
sischen Truppen.

16. August. Kaiser Wilhelm reist von Berlin nach dem
westlichen Kriegsschauplatz ab. — Österreichischer Sieg über
die Serben an der Drina.

15. August. 1740 Dichter Matthias Claudius geb. — 1760
Sieg Friedrichs des Großen über die Österreicher unter Laudon
bei Mollath. — 1789 Napoleon I. in Ajaccio geb. — 1771 Eng-
länder Dichter Sir Walter Scott geb. — 1824 Satiriker Karl
Arnold Rortum gest.

16. August. 1717 Sieg des Prinzen Eugen über die Türken
bei Belgrad. — 1795 Komponist Heinrich Marschner geb. — 1882
Philosoph Wilhelm Windt geb. — 1870 Prinz Friedrich Karl be-
siegt die Franzosen bei Borny-les-Bains. — 1899 Chemiker
Robert Wilhelm Bunsen gest.

Sachsenburg, 14. Aug. Am nächsten Montag werden
auf dem hiesigen Rathaus von vormittags 9 bis mittags
1 Uhr wieder Brotkarten ausgegeben. Diesmal gelangen
wieder zwei Brotkarten (grüne und gelbe) für die Zeit
vom 16. August bis 12. September zur Ausgabe. Die
alten Karten sind zum Umtausch vorzulegen. Bei dieser
Gelegenheit weisen wir noch darauf hin, daß am nächsten
Montag von morgens 9—10 Uhr diejenigen Personen
des Stadtbezirks, die Korn neuer Ernte in Besitz haben,
dies anzumelden haben unter Angabe, ob sie sich für die
Zeit vom 16. August 1915 bis 15. August 1916 mit
Korn selbst versorgen wollen oder ob sie das Korn dem
Kommunalverband zur Verfügung stellen.

§ Rahmverbot. Nach einer Verfügung des
Stellvertr. Generalkommandos des 18. Armee Korps ist
der Verkauf und die gewerbsmäßige Verwendung von
süßem und saurem Rahm (Sahne) mit Gültigkeit vom
15. ds. Mts. ab verboten. Ausgenommen von dem
Verbot ist der Verkauf von Rahm an Krankenanstalten,
ferner die Abgabe für Kranke auf Grund ärztlicher Be-
scheinigung, die auf Name und Menge zu lauten hat.
Der für diese Zwecke freigegebene Rahm muß mindestens
20 Prozent Fettgehalt haben. Zuwiderhandlungen
werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft.

Das Eisener Kreuz 2. Klasse wurde verliehen
dem Unteroffizier Reul (Lehrer in Wahlrod), der zurzeit
verwundet im Lazarett zu Suwalki liegt; dem Wehr-
mann Otto Klein Schmidt von Marienberg; dem Unter-
offizier Trodt (Lehrer in Niedermörsbach); dem Sanitäts-
unteroffizier Johann Pülchen von Herschbach; dem
Unteroffizier Dr. Adolf Schmidt von Rahenelnbogen
(Sohn des verstorbenen Hauptlehrers Schmidt in Ma-
rienberg); dem früheren Bezirkskommandeur von Limburg,
Oberleutnant Winck, zurzeit Kommandeur des Ersat-
bataillons Landwehr-Inf.-Rgt. 71 in Schwanheim.
Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde der Gerichts-

vollzieher a. D. Feldwebelleutnant Karl Schmidt von
Rahenelnbogen ausgezeichnet. Obwohl schon über 50 Jahre
alt, zog er bei Kriegsausbruch als Freiwilliger ins Feld
und war stets in der vordersten Front, wo er den
Jüngern mit leuchtendem Beispiel voranzog und eine
Reihe von hervorragenden Heldentaten verrichtete. Schon
vor längerer Zeit hatte ihm der Kommandierende General
seines Armee Korps als Anerkennung eine goldene Uhr
mit Widmung überreicht.

§ (Einschränkung des Briefverkehrs nach dem nicht-
feindlichen Auslande.) Zur zweckentsprechenden Durch-
führung der während des Krieges notwendigen mili-
tärischen Ueberwachung des Nachrichtenverkehrs mit dem
Ausland ist es erforderlich, daß der Briefträger der offen
aufzuliefernden Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen
Ausland, mit Ausnahme der besetzten Teile Belgiens
und Russisch-Polens, gleichviel ob die Briefe in deutscher
oder in einer für den Briefverkehr nach dem Auslande
gestalteten fremden Sprachen abgefaßt sind, nicht über
zwei Bogenseiten gewöhnlichen Briefformats (Quart)
hinausgeht. Die Briefe dürfen keine Anlagen enthalten,
in denen sich Nachrichten befinden, sie müssen ferner in
deutlicher, ohne weiteres gut lesbarer Schrift mit nicht
zu engem Zeilenabstande geschrieben sein, auch dürfen
keine Schriftzeilen über Schriftzeilen einer anderen Richtung
quer hinweglaufen. Bei Geschäftsbriefen kann, wenn sie
im übrigen den vorstehenden Bedingungen entsprechen,
der Inhalt den Raum von zwei Bogenseiten über-
schreiten und die Beifügung von Rechnungen, Preisver-
zeichnissen und dergleichen geschäftlichen Anlagen erfolgen.
Zur Verpackung der Briefe nach dem Auslande dürfen
nur Umschläge verwendet werden, die aus einer ein-
fachen Papier- oder Stofflage, also ohne Futtereinlage
aus Seidenpapier oder anderen Stoffen, hergestellt sind.
Bei Briefen, die den angegebenen Anforderungen nicht
entsprechen, müssen die Absender damit rechnen, daß sie
infolge der Erschwerung des Prüfungs geschäfts mit
mehrwöchiger Verspätung am Bestimmungsort eintreffen.
Bei dieser Gelegenheit wird besonders darauf hinge-
wiesen, daß der Abfluß der nach dem Auslande gerichteten
Briefsendungen sich naturgemäß umso regelmäßiger
und pünktlicher gestalten wird, je geringer die Zahl der
zu bearbeitenden Sendungen ist. Es ist daher n. l. w. w.
wert, daß die Zahl der Privatbriefe nach dem nicht-
feindlichen Auslande auf das unabsehbare Bedürfnis
beschränkt werde.

Kurze Nachrichten.

Herr Dr. Soht aus Höchst a. M., der mit seiner Familie zur
Kur in Marienberg weilte, übermittelte dem dortigen Ver-
sorgungsverein in Erinnerung der dort verlebten schönen Tage
den Betrag von 20 Mk. — Herr Pfarrer Kurtenbach in Diet-
dorf ist zum Pfarrer in Stromberg ernannt worden. — Die Ge-
meinde Elz ging bei der Neuverpachtung an Gastwirt Bern-
eiser von Elz für 2040 M. (früher 2500 M.) über.

Nah und fern.

O Ein falscher Fliegeroffizier wurde durch die Polizei
in Northeim verhaftet, nachdem er bereits am Tage zuvor
durch sein auffälliges Benehmen mit einer Dame die Auf-
merksamkeit der Polizei auf sich gezogen hatte. Als er
am Abend Landsturmlente wegen nicht vorchriftsmäßigen
Grüßens anhält, ließ sich ein Offizier von dem „Flieger“
die Papiere vorzeigen, worauf der Fremde unter Zurück-
lassung seiner Sachen verhaftet wurde. Nachdem der Flüchtige
mehrere Stunden erfolglos verfolgt worden war, gelang
es schließlich, ihn zu ermitteln und festzunehmen. Bei
seiner Vernehmung gab er an, Schönte zu heißen und
seit April von seinem Truppenteil, einem Infanterie-
regiment, desertiert zu sein; er wurde in Militärarrest
genommen.

O Vorzügliche Ernte in Süddeutschland. Die Ge-
treidernte Süddeutschlands, die jetzt beendet ist, ergab
nach gleichlautenden Berichten aus Baden, Württem-
berg und Elsaß-Lothringen, vortreffliche Ergebnisse. Der
Körnerertrag an Roggen und Weizen ist teilweise doppelt
so groß als im Vorjahre, was bei den größeren Anbau-
flächen besonders bedeutend ist. Die Strohmenge ist etwas
weniger ergiebig.

O 25-Pfennig-Stücke sind nach wie vor umlauf-
berechtigt. Die Einbehaltung der 25-Pfennig-Stücke durch
die öffentlichen Kassen hat im Publikum vielfach die
Meinung hervorgerufen, daß diese als Zahlungsmittel
nicht mehr anzunehmen seien. Diese Annahme ist irrig.
Das Geldstück hat nach wie vor Gültigkeit und ist von
jedermann in Zahlung zu nehmen. Die Münzgesetzgebung
erfolgt auf amtliche Anordnung erst zu einer späteren Zeit.

O Türkische Zeitung in Berlin. Unter dem Namen
„Saniati in Tidaret“ erscheint in Berlin eine türkische
Zeitung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die politischen,
kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen
Deutschland und dem Islam zu fördern, und tatsächlich
schon außerordentlich erfolgreich auf diesem Gebiete
gearbeitet hat. Das Blatt zeichnet sich durch die sorgfältige
Auswahl und gewissenhafte Bearbeitung aller politischen
und wirtschaftlichen Fragen aus.

O Deutsche Zivilgefangene in Australien. Wie durch
Vermittlung der Regierung der Vereinigten Staaten von
Amerika festgestellt worden ist, beträgt die Anzahl der
deutschen Gefangenen in Australien 2109, und zwar in
Südastralien 307, Westaustralien 342, Queensland 144,
Victoria 300, Tasmanien 43 und Neuseeland 883. Die
darunter befindlichen Kaufleute sind nicht als besondere
Klasse interniert, und den auf Ehrenwort Verpflichteten
ist es gestattet, ihren Geschäften weiter nachzugehen.

O Erlaubte Ausfuhr russischer Pelzwaren. Das
russische Handelsministerium gestattete die Wiederausfuhr
aller Rauchwaren ins Ausland, weil durch die Ausfuhr-
verbote die Preise für Pelzwaren, besonders Astrachan-
felle, stark gestiegen sind und viele russische Millionäre
dadurch ruiniert wurden den Konkurs anmelden.

O Überfall auf einen Grenzaufseher. Bei Möggers
im Grenzgebiet ist der österreichische Grenzaufseher
Brehbofer von zwei bayerischen Schmugglern, die er fest-
genommen hatte und fortbrachte, unterwegs überfallen
und getötet worden. Die Mörder sind entflohen.

Ein Fluchtversuch internerter deutscher Matrosen. Von dem im November vorigen Jahres in dem norwegischen Kriegshafen Drontheim internierten deutschen Hilfskreuzer „Berlin“ verflüchteten am 13. August früh 25 Mann zu entweichen. Der Hilfskreuzer „Berlin“ liegt nur 50 Meter vom Lande entfernt. Gleichwohl ist die Lage des Schiffes derart, daß ein Teil wegen einer Landung dem Wachtposten auf dem Lande nicht sichtbar ist. Diesen Umstand machten sich die deutschen Matrosen zunutze und sprangen über Bord. Der Fluchtversuch wurde aber sofort von den Wachtposten aus entdeckt. Von diesen und vom Lande wurde sofort das Feuer auf die Flüchtlinge eröffnet. Man sah, wie die Kugeln um die Köpfe der Schwimmenden ins Wasser einschlugen. Als diese sahen, daß ihr Fluchtversuch entdeckt war, schwammen fünf von ihnen zum Schiff zurück, zwölf ans Land. Sie wurden dort von dem Wachtposten gefangen genommen und mit Arrest belegt. Acht flüchtige Matrosen werden vermisst; sie sind entweder ertrunken oder erschossen.

Kleine Tages-Chronik.

Karlruhe, 13. Aug. Der Bürgerausschuß genehmigte einen Kredit von einer Million zur Beschaffung von Lebensmitteln, Kohlen und sonstigen Gebrauchsgegenständen in größerem Umfange als bisher.

London, 13. Aug. Plonds meldet aus Colon, daß am 10. d. Mts. ein neuer Erdbeben stattgefunden habe.

Bunte Zeitung.

Die Alandsinseln. Wie aus Stockholm gemeldet wird, erweckt der Angriff der deutschen Kriegsschiffe gegen die am Finaana des Alandsarchipels gelegene Insel Utö

in Schweden lebhaftes Interesse. Nach dem Vertrage von 1809, der 1856 erneuert wurde, dürfen die Alandsinseln russischerseits nicht besetzt werden. Es wird nun geprüft werden, wie weit insbesondere die von den Deutschen angegriffene Insel Utö schon in Friedenszeiten Befestigungen erhalten oder erst jetzt im Kriege gegen einen zu erwartenden feindlichen Angriff in Verteidigungszustand versetzt wurde. Die Gruppe der Alandsinseln besteht aus einer großen Insel, dem sogenannten Festland Aland, etwa 80 bewohnten Inselchen und vielen Klippen und Schären, die zusammen 1426 Quadratkilometer mit etwa 19 000 Einwohnern umfassen. Bis 1809 waren sie schwedisch und gehören jetzt zum finnischen Gouvernement Abo-Björneborg. Die Einwohner sind nach Abstammung und Sprache Schweden, nähren sich von Ackerbau, Viehzucht, Fischerei und Jagd auf Vögel und Seehunde. Die einzige Stadt auf der Hauptinsel, Mariehamn, zählte 1897 756 Einwohner.

Sicherung unserer Obsternte. Da erfahrungsgemäß in vielen Bezirken Deutschlands für die Verwertung des minderwertigen Obstes und der Wildfrüchte kein organisierter Zwischenhandel besteht, so hat die Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin, Abteilung Fruchtverwertung, Mittel und Wege gesucht, diesem Mangel abzuwehren, um eine möglichst reibungslose Sammlung und Verwertung des minderwertigen Obstes sowie der Eicheln, Kastanien, Bucheckern und Lindenamen zu erreichen. Zu diesem Zweck hat sie in ihrer Organisation eine Verbindung zwischen den Produzenten und der verarbeitenden Industrie bzw. der Landwirtschaft geschaffen. In Gegenden und Ortschaften, wo der Obstabfall noch nicht organisiert ist (Landwirtschaftskammern, Obstbauvereine, Obsthandel), darf erwartet werden, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften Sammelstellen übernehmen und damit den Verkehr zwischen Produzenten und Konsumenten

erleichtern. Zum Teil soll das so gewonnene Obst zu billigen Mischmarmeladen, sogenannten „Reisepasteten“ verarbeitet und den Konsumenten billig ausgesetzt werden, wobei sich die Z. E. G. eine gewisse Preisuntergrenze vorbehalten hat. Außer der Industrie können aber auch Kommunen und gemeinnützige Vereine minderbewertetes Obst direkt von den Genossenschaften durch die Sammelstellen beziehen. Von besonderer Wichtigkeit ist es, die haltigen Früchte, wie Bucheckern, Lindenamen, blumenterne zur Oligewinnung der Industrie und alle Futterfrüchte, z. B. Eicheln, Kastanien zu verwerten, um damit die Landwirtschaft zu verlorren.

Wie man in Berlin die Schulleute umarmt. Der „Daily Express“ läßt sich von seinem Londoner Korrespondenten Wunderdinge über den Schulausschuss in Berlin nach der Einnahme von Berlin berichten. Unter anderem behauptet er, daß sich die Schulleute in den Straßen umarmt hätten, während die Nationalhymne sang. Man stelle sich die Menge der lebhafte Verlehrs, z. B. am Hauptplatz, voll auf beschäftigten ernsthaften Berliner einmal vor, wie sie aus einem Bürgerarm in den wandern!

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag den 15. August. Meist wolkig und trübe, einzelne Regenschauer, westliche Winde.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchbühl in Sachenburg.

Nach § 64 der Bundesratsbekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juli 1915 ist jeder, der am 16. August 1915 Vorräte der früheren Ernte an Roggen, Weizen, Spelz allein oder mit anderem Getreide (außer Hafer) vermischt, ferner an Roggen- und Weizenmehl allein oder mit anderem Mehl vermischt in Gewahrsam hat, verpflichtet, dies getrennt nach Arten anzuzeigen.

Die Anmeldung hat am Dienstag den 17. d. M. in der Zeit von 9—11 Uhr vormittags auf dem Bürgermeisterrat (Verwaltungsamt) zu erfolgen.

Vorräte, die sich zu dieser Zeit auf dem Transport befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang anzuzeigen. Alle die vorstehend genannten Vorräte sind mit dem 16. August 1915 beschlagnahmt. Es dürfen an ihnen also keine Veränderungen (Veräußerungen usw.) vorgenommen werden.

Von dieser Anzeigepflicht und der Beschlagnahme sind ausgenommen:

1. Vorräte, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder eines Landes, insbesondere im Eigentum eines Militärstützpunkts, der Marineverwaltung, der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung in Berlin stehen,
2. Vorräte, die im Eigentum der Kriegsgetreidegesellschaft oder der Zentral-Einkaufsgesellschaft stehen,
3. Vorräte an gedroschenem Brotgetreide und an Mehl, die bei einem Besitzer zusammen 25 Kilogramm nicht übersteigen,
4. Vorräte, die durch einen Kommunalverband an Händler, Verarbeiter oder Verbraucher seines Bezirkes bereits abgegeben sind.

Weiterhin unterliegt der Meldepflicht und der Beschlagnahme nicht:

Alles Brotgetreide oder Mehl, das nach dem 31. Januar 1915 aus dem Auslande eingeführt ist.

Als Ausnahmefall im Sinne dieser Vorschrift gilt nicht das besetzte Gebiet. Brotgetreide und Mehl, das aus besetztem Gebiete eingeführt wird, darf nur an die Heeresverwaltung, die Marineverwaltung, die Kriegsgetreidegesellschaft und die Zentraleinkaufsgesellschaft geliefert werden.

Wer dieser Meldepflicht in der gesetzten Frist nicht nachkommt, oder wer willkürlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Der gleichen Strafe verfällt, wer aus besetztem Gebiete eingeführtes Getreide an andere Stellen als an die Heeresverwaltung, die Marineverwaltung, die Kriegsgetreidegesellschaft und die Zentraleinkaufsgesellschaft liefert.

Von dieser Anzeigepflicht werden betroffen: sämtliche Privathaushaltungen, die mehr als 25 Kilogramm Mehl oder Brotgetreide haben, alle Händler, Mühlen, wie überhaupt jeder Besitzer von mehr als 25 Kilogramm Brotgetreide und Mehl aus der vorjährigen Ernte.

Sachenburg, den 14. August 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Steinhaus.

Die diesjährige Grasnutzung

von den nicht auf Zeitdauer verpachteten städtischen Wiesenparzellen sollen am Montag, den 16. d. Mts., an Ort und Stelle verpachtet werden. Treffpunkt am Kaiser Friedrich-Denkmal nachmittags 1 Uhr.

Sachenburg, den 11. August 1915.

Der Bürgermeister:
Steinhaus.

Billige Herrenuhren mit Leuchtblatt

für Militär unentbehrlich empfiehlt

Ernst Schulte, Uhrmacher und Goldarbeiter
Hachenburg.

Leuchtpunkte können auf jeder Uhr angebracht werden.

Todes- + Anzeige.

Gestern Abend 9^{1/2} Uhr entschlief im Krankenhaus zu Limburg meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Carl Linn

Henriette geb. Hermann

nach kurzem, aber schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 46 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernd Hinterbliebenen

Carl Linn und Kinder.

Sachenburg, den 14. August 1915.

Die Beerdigung in Sachenburg findet am Montag nachmittag 4 Uhr statt.

Petroleum.

Wir erwarten in den nächsten 8 bis 14 Tagen

1 Kesselwagen Ia. Petroleum

und geben solches solange Vorrat zum festgesetzten Höchstpreise ab.

Phil. Schneider G. m. b. H.

Sachenburg, am Bahnhof.

Persil
für
Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

H. Zuckmeier, Hachenburg

empfehlen billigt

Rex-Vorratskocher und Konservengläser

ferner

Dreyers Fruchtsaft-Apparat Rex

für die Fruchtsaft-, Gelee- und Marmeladenbereitung.

Derselbe macht das umständliche Mahlen, Rühren, Zerquetschen, Pressen und Filtrieren vollständig überflüssig.

Kautschuk- und Metallstempel

in jeder gewünschten Ausführung liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen

Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Sachenburg.

Gedenken wir der Vergessenen

Draußen im Felde und auf den Wogen der Meere unserer wackeren Kämpfer so manchen, dem wir eben heute gedenken, eine für ihn persönlich bestimmte Widmung. In dem Gedanken an die vielen, die im Kampf um die Freiheit und die Zukunft der Vaterland gestorben sind, wird die Seele des Lesers mit einem Gefühl der Ehrfurcht erfüllt. Es bedarf nicht erst vieler Worte, um darzutun, wie warmherzig, sich in Taten äußernde Mitgefühl ein so kleinen drängen im Kampfe stehenden soll jemals haben. Die Schwestern und Brüder der Heimat haben eines derer vergessen, die zu kämpfen und zu sterben bereit waren. Der Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst hat die dieser Angelegenheit in die Hand genommen. Er sendet die Bitte ins Land:

Teilt uns mit, wer bei der Versorgung der Kämpfer helfen will. Sammelt und sendet uns Naturalienbesgaben und für diesen Zweck.

Berlin W. O., Potsdamer Platz, Bellevuestraße 2. Postcheckkonto: Berlin Nr. 20 874.

Bankkonto: Deutsche Bank Berlin, Depotschließfach 1000.

Der Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst.

Wir unterhalten zur Zeit ein größeres Lager

Thomasmehl, Raitit, Kalk, Knochenmehl

Ammoniak-Superphosphat

Peru-Guano (Füllhornmehl)

und offerieren zu dem billigsten Tagespreise

Es ist sehr zu empfehlen, den Herbstbedarf einzudecken, da durch Wagenmangel größeren Lieferungen den Herbstmonaten unbedingt mit verzögerten gerechnet werden muß.

Phil. Schneider G. m. b. H.

Kolonialwaren, Mehl, Futterartikel und Düngemittel

Sachenburg, am Bahnhof neben Bäckerei

Einmach- und Einkochgläser

wieder eingetroffen.

Josef Schwan, Hachenburg

Neue Frühkartoffeln

das Pfund zu 7 Pfg., Zentner zu 6,50 Mark
Domäne Alch

Alle Schirmreparaturen schnell und billig bei Geinr. Orthen, Sachenburg.

Ein schöner Schäferhund

Prima Rotweine und Südwine

Gaube Blücher-taler Weißwein per Flasche 1,80 Mk.

Ia. Kognak

in 1/2 und 1/4 Liter-Flaschen preiswürdig.

Karl Henney, Hachenburg.

Feldpostbriefe

Apfel-Äpfelosen-Bierfrucht-Johannis.

in 1 Pfd. und 1/2 Pfd.

stets vorrätig

Karl Dasbach, Sachenburg.